

Vorständinnen im Dialog

# Wertvolle Impulse fürs Tagesgeschäft

Einfach einmal raus aus der Routine. Eine andere Atmosphäre, andere Orte – und trotzdem dem Bankgeschäft verbunden bleiben. Das geht. Die erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Vorständinnen im Dialog“ konnte Mitte Mai wieder in Präsenz stattfinden. Ein unschätzbare Wert für ein Event, das vom Austausch lebt.

**Simone Lindenstädt**

**30** Vorständinnen aus Genossenschaftsbanken und Unternehmen der Gruppe hatten sich in Berlin zum Austauschen und Netzwerken zusammengefunden. Doch ging es nicht nur um den persönlichen Kontakt untereinander, sondern auch um einen spannenden Dialog mit Fintech-Gründerinnen aus unterschiedlichen Branchen. Dabei standen nicht nur deren Unternehmen im Fokus, sondern auch ihre Motivation und ihre Biografien. Moderiert wurde die zweitägige Veranstaltung von BVR-Präsidentin Marija Kolak und Ulrike Brouzi, Vorständin der DZ Bank.

Impulsgeberin des Abends des ersten Tages war die Fintech-Unternehmerin Miriam Wohlfarth. Sie hatte im Jahr 2009 das Fintech Ratepay gegründet und war dort bis zum Oktober 2021 Geschäftsführerin. Ratepay hat aktuell knapp 300 Mitarbeiter und Unicorn-Status. Im Jahr 2020 gründete sie das Fintech-Unternehmen Banxware. Innerhalb von nur einem Jahr sammelte es be-

reits über 14 Millionen Euro Risikokapital ein. Wohlfarth ist dort heute als Co-CEO tätig. Das Fintech stellt Technologie und die Finanzierungsmittel für Unternehmensfinanzierungen aller Art zur Verfügung – eingebettet in Händlerplattformen oder als Affiliate-Lösung.

Dass ihr ihr heutiger Job nicht in Wiege gelegt wurde, zeigt ihre Biografie. „Das hätte niemand von mir erwartet“, erklärte sie lachend. Nach einem abgebrochenen Studium und einer Ausbildung zur Reiseverkehrskauffrau leitete sie später bei Hapag Lloyd ein Sales-Team. „Da merkte ich: Ich kann gut verkaufen. Offenbar ein verstecktes Talent“, so Wohlfarth. Hier beschäftigte sie sich auch zum ersten Mal mit dem Onlinezahlungsverkehr.

Ihr Weg führte sie dann zu verschiedenen Paymentanbietern. Durch ein Projekt entstand dann die Idee zu Ratepay, einem Paymentanbieter zugeschnitten auf den deutschen Markt. Und jetzt Banxware, das noch Startup-Charakter hat. „Ich kann nicht programmieren und

kenne mich in Finanzdingen nicht gut aus – aber ich habe technisches Verständnis und bin gut im Kundenkontakt“, sagte Wohlfarth. Wichtig sei immer das Team. Sie selbst sei eher unstrukturiert, ihr Team aber strukturiert, umbeschrieb die Gründerin ihr Erfolgsgeheimnis.

Überhaupt maß Wohlfarth der Personalauswahl große Bedeutung zu. Trotz Fachkräftemangels und der Tatsache, dass sie als junges Unternehmen nicht so viele Benefits wie große Firmen bieten könne, finde sie geeignetes Personal. Das mag auch daran liegen, dass sie speziell Frauen berufliche Chancen bietet, berichtete Wohlfarth. Bei Ratepay lag die Frauenquote sowohl im Unternehmen als auch auf Führungsebene bei rund 50 Prozent. „Als Arbeitgeber muss man sich wirklich aktiv darum bemühen, Frauen einen Job im Tech-Unternehmen schmackhaft zu machen. Vieles liegt also in der Hand des einzelnen Arbeitgebers“, ist sie überzeugt.

Es bringe nichts, auf politische oder gesellschaftliche Initiativen



zu warten. Solange in deutschen Schulen und Universitäten vermittelt werde, dass Technik nichts für Mädchen sei, hätten alle Tech-Branchen ein Problem, betonte Wohlfarth. Aber auch die klassischen Themen wie Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Mentoren und Netzwerke, Gründergeist und Risikobereitschaft spielten eine Rolle bei der niedrigen Frauenquote in technischen Bereichen. „Wenn man etwas für sich findet, was Spaß macht, dann kann man alles machen“, resümierte sie.

### **Perspektivwechsel**

Der zweite Tag der Veranstaltung fand in der Blogfabrik in Berlin-Kreuzberg statt. „Kontext triggert Verhalten“, stellte Kolak fest. Es sei wichtig, auch im Tagesgeschäft einmal die Perspektive zu wechseln, eine andere Atmosphäre zu atmen, einfach einmal die Routine zu verlassen. Das erfordere Selbstdisziplin, eröffne aber möglicherweise auch andere Sichtweisen, so die BVR-Präsidentin.

Eine andere Sichtweise – auch auf die Finanzierung von smarten Gebäuden – eröffnete Dr. Franka Birke. Ihr Fintech metr entwickelt datengesteuerte Lösungen für ein zuverlässiges, effizientes und sicheres Gebäudemanagement. Dazu werden verschiedene Lösungen in einem zentralen System integriert. Vorteil: mehr Flexibilität durch herstellerübergreifendes Arbeiten und das Ausschöpfen von Synergien. Aufwändige technische Diagnosen vor Ort können entfallen und Verantwortliche für

die Instandhaltung können den Wissensvorsprung nutzen, um wichtige Entscheidungen zügig zu treffen, Ausfallzeiten zu minimieren und die Mieter rechtzeitig zu informieren.

Anschließend konnten sich die Vorständinnen drei parallelen Sessions mit Gründerinnen über Sustainable Finance, Kryptowährung und Female Empowerment informieren. Also alles Themen, die auch für das Bankgeschäft relevant sind.

Das von Hannah Helmke mitgegründete Frankfurter Startup right.based on science hat mit der XDegree Compatibility (XDC) eine Klima-Kennzahl entwickelt, die die Entkopplung von unternehmerischer Wertschöpfung von der Emissionsintensität misst. „Wir denken, dass für Unternehmen das Thema Klima eine Frage der Profitabilität ist. Es geht ihnen um das Überleben in einer Zukunft, die völlig unsicher ist. Da geht es um wirtschaftlichen Erfolg“, so Helmke.

Kolak betonte in diesem Zusammenhang: „Auch der BVR selbst leistet seinen Beitrag zur Nachhaltigkeit und zwar in allen Bereichen. Er unterstützt seine Mitgliedsinstitute darin, ein strategisches Nachhaltigkeitsmanagement aufzusetzen. Ein Hebel bei der ökologischen Nachhaltigkeit ist unsere neue Klimainitiative, in der wir die Klimaschutzprojekte der Volksbanken und Raiffeisenbanken bündeln und um bundesweite Maßnahmen anreichern. Selbstverständlich mit nachhaltiger Blockchaintechnologie.“

Kristina Walcker-Mayer, CEO von Nuri, wurde bereits in der Februar-Ausgabe dieses Jahres von der BI interviewt (ab Seite 44). Mithilfe neuer Technologien will ihr Unternehmen – ohne Mittelspersonen und effizient – höhere Erträge generieren. Bei Nuri kann man per Smartphone auf Kryptowährungen sparen – sogar per vermeintlich alltäglichem Sparplan. Dem Einstieg traditioneller Banken steht sie positiv gegenüber: „Ich kann das nur begrüßen. Denn so tragen wir alle dazu bei, dass diese Form der Geldanlage viel mehr Menschen erreicht. Trotz des gestiegenen öffentlichen Interesses an Kryptowährungen herrscht noch immer viel Aufklärungsbedarf“, sagte Walcker-Mayer.

Ein anderes Projekt verfolgt Bettine Schmitz. Die Mitgründerin von Auxxo investiert in Startups im Frühphasenbereich, vor allem in Firmen mit mindestens einer Mitgründerin. „Wir glauben daran, dass Frauen und Männer in der Wirtschaft absolut gleichberechtigt sein müssen. Außerdem glauben wir daran, dass gemischte Teams besser performen. Bei der Finanzierung gibt es grundsätzlich strukturelle Nachteile für Frauen. Das ist eine Ungerechtigkeit, die von uns adressiert wird, und vor allem sehen wir darin eine riesige Chance“, so ihre Überzeugung.

Den lebhaften Dialog konnten die Vorständinnen nicht nur im Plenum fortsetzen, sondern anschließend ebenso im „Walk and Talk“ durch das frühlingshafte Kreuzberg. BI